

Digitale Welt-Synode

VON THOMAS RUSCHE

Am Vorabend der „Digitalen Kulturrevolution“ (Papst Franziskus) versammelt sich die Kirche in diesem Herbst zur Welt-Synode. Das ist eine große Chance. Auch für die Digitalisierung der Kirche. Obwohl der Vatikan kein Start-up ist, entwickelt er sich immer mehr zu einem Kompetenzzentrum für Künstliche Intelligenz. Die User-Erfahrung wächst dort ebenso, wie die Fähigkeit zur Programmierung digitaler Prozesse.

Digitalisierung schafft neue Räume und verdoppelt die Welt um ein virtuelles Metaversum, in dem potentiell alle Menschen überall und jederzeit miteinander kommunizieren können. Die christliche Heilsbotschaft ist an die ganze Welt adressiert. Wie gelangt sie zu den Digital-Natives in ihren virtuellen Erlebnisräumen? Welche Konsequenzen sind aus den Versammlungs- und Begegnungsverboten der Corona-Pandemie zu ziehen? Was bedeutet hybride Pastoral mit analogen und digitalen Angeboten für eine missionarische Zukunft, in der immer weniger Priester immer größere Seelsorgeräume betreuen müssen? Wenn wir unsere Kirche und ihre frohe Botschaft nicht digitalisieren, werden ihr immer mehr Herzen und Türen verschlossen bleiben. Lassen wir uns von der Digitalisierung nicht überrollen, sondern gestalten als Kirche das neue Zeitalter mit. Stellen wir die Digitalisierung in den Dienst der Evangelisierung.

Digitale Evangelisierung

Die Lage der Kirche unterscheidet sich von Kontinent zu Kontinent, doch die Digitalisierung ist ein Megatrend, der alle Ortskirchen verbindet und Verbindung ermöglicht. Auch dies ist eine Erfahrung der Coronakrise: Virtuelle Konferenzen sind über alle Grenzen hinweg immer und überall durchzuführen, insofern digitale Kompetenzen und technische Infrastruktur vorhanden sind. Investitionen in digitale Bildung fördern Partizipation und ermöglichen interaktive Kommunikation, die sich nicht auf das Ausfüllen von Fragebögen beschränkt, sondern gemeinsam den Glaubenssinn erschließt: „Wer Ohren hat der höre, was der Geist den Gemeinden sagt“ (Offb 2,7).

Eine digitale Programmierung der synodalen Prozesse eröffnet zusätzliche Begegnungsräume und ergänzt die analogen Beratungen im Vatikan und in den Ortskirchen. Die Installation eines weltweiten synodalen Intranets ermöglicht es allen Teilnehmern, passwortgeschützt miteinander zu kommunizieren und über kontinentale Grenzen hinweg in elektronischen Foren Schwerpunktthemen zu vertiefen. Aus der wachsenden Erfahrung mit der Digitalisierung wird die Kirche dann auch zu einem Kompetenzträger für die Digitalisierung. Angesichts einer rasanten technologischen Veränderungsdynamik braucht die Welt sozialetische Orientierung. 130 Jahre nach Rerum Novarum sollte sich die christliche Soziallehre den neuen Dingen des 21. Jahrhunderts widmen und die christliche Botschaft auch in die virtuelle Lebenswelt der Menschen tragen und dort Schneisen der Liebe schlagen.



Der Autor lehrt Wirtschaftsethik an der HfPh München, der Uni Siegen und der WHU Vallendar. Foto: Privat
Die Kolumne erscheint in Kooperation mit der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle.